



vinaria

ÖSTERREICHS ZEITSCHRIFT FÜR WEINKULTUR

VINARIA – DICEMBRE 2017



36
Vinaria 07 • 2017
Verkostung • Barolo

80 Baroloi 2013 DOCG hat Vinaria verkostet, bewertet, und zieht ein sehr erfreuliches Resümee. Den Sieg teilen sich Brovia, Alfio Cavallotto und das von Giorgio Rivetti geführte Weingut „La Spinetta“. **Uwe Schögl**

Feinkörnige Tannine und frische Frucht mit feinem Spannungsbogen kennzeichnen den Barolo 2013. Als klassischer Jahrgang wird er bezeichnet, der dem Nebbiolo die so wichtige Tannin-Reifungsphase ermöglichte und ihm eine hervorragende Lagerfähigkeit sichert. Unter den höchst bewerteten Weinen waren die Top-Barolo-Lagen (MGA) ebenso vertreten wie die preisgünstigeren Basis-Baroli.

Unter den mittlerweile 350 Barolo-Erzeugern haben mit dem aktuell freigegebenen Jahrgang 2013 wieder eine Handvoll außergewöhnlicher Winzer mit der wahrscheinlich edelsten Traubensorte Italiens dem Nebbiolo, Weine der allerfeinsten Art geschaffen. Selten hat ein Jahrgang der letzten Zeit – mit Ausnahme des exzellenten Jahrgangs 2010 – so überzeugt wie 2013. Warum? Weil der Klimaverlauf es den Winzern ermöglicht hat, sich voll und ganz der Sorteninterpretation im Wechselspiel mit den unterschiedlichen Terroirs zuzuwenden.

Retrospektiv betrachtet gab es seit dem Jahrgang 2009 nur mehr warme Jahre (außer 2010, die, zum Teil von Hitzekapitelen (Klimawärzung) geprägt, dem extrem lagen- und witterungsabhängigen Nebbiolo nicht immer zuträglich waren: Überreife (verholzte) Fruchtrosen 2010 und einzelnstimmige Fruchtrosen mit reduzierter Reifepotenzial (2009) sind nach einer gewissen Reifephase nicht selten anzureifen. Mit Barolo 2013 steht ein „klassischer“ Jahrgang an, der eine feinstrukturierte wie vielschichtige Nebbiolo-Interpretation zulässt.

Wetter war 2013 nicht einfach Geprägt von einem nassen Frühling und einem über den Sommer andauernden Pflanzdruck (Personen), verbesserten sich die Bedingungen im Juni, sodass die Elbe zufriedenstellend verlief. Der warme August mit nicht übermäßig heißen Temperaturen ermöglichte eine stressfreie Traubereifung. Der Spätherbst verlief trocken und ausgewogen mit entsprechend kühlen Nächten, was eine späte Ernte ermöglichte.

Für die Nebbiolo-Reben war dies ein idealer Klimaverlauf, um jene intakte Tanninstruktur auszubilden zu können, die für feinstrukturierte und langläufige Baroli unabdingbar ist. Die Winzer waren, wie bereits 2012, durch ein perennes Weingartenma-

Was bedeuten die Abkürzungen Barolo DOCG oder DOP?

DOCG Denominazione di origine controllata e garantita – ist die höchste Qualitätsstufe in der Pyramide der kontrollierten und geschützten Ursprungsbezeichnungen in Italien. Produktionsrichtlinien, Rebsorten und Anbaubereichsgrenzen sind in der DOCG am strengsten geregelt. Ein Barolo DOCG muss reinsortig aus der Nebbiolo-Traube gebottelt sein, stammt aus einer der elf südlich von Alba gelegenen Gemeinden und reift mindestens 38 Monate, davon 18 Monate in Fässern aus Eichen- oder Kastanienholz, bevor er auf den Markt kommt, die Riserva sogar 62 Monate.

DOP Denominazione di origine protetta – steht ebenfalls für die höchste Qualitätskategorie in Italien und wurde im Zuge der EU-Weinmarktreform im August 2009 eingeführt. DOP ersetzt die italienischen Begriffe DOCG und DOC, d.h. die zweit höchste Qualitätskategorie DOC – Denominazione di origine controllata – wurde im Zuge der Vereinheitlichung innerhalb der EU in DOP umgewandelt und mit der DOCG gleichgestellt. Barolo DOP und Barolo DOCG sind seitdem gleichwertige Kategorien. Die traditionelle Bezeichnung DOCG darf weiter genutzt werden, da für diese der Bestandschutz gilt. Die DOP-Nennung tritt auf den Etiketten kaum in Erscheinung.

agement stark gefördert, da Pilzkrankheiten über die gesamte Vegetationsperiode auftraten, und zudem setzte bei der Weinreife mütterlich etwas Regen ein.

Die Wetterbedingungen waren in der gesamten Region ziemlich einheitlich, sodass das Reifepotenzial der Reben in allen Barolo-Gemeinden voll ausgeschöpft werden konnte. Dennoch waren die qualitativen Unterschiede zwischen den Orten nicht unbedeutend. Die Lagen-Crus in den tiefer gelegenen Zonen um Barolo und La Morra präsentieren sich heuer erneut in beeindruckender Fruchtfülle und Dichte, auch wenn an manchen überreifen Fruchtrosen auftraten.

Örtliche Unterschiede Die schwereren Böden aus Lehm, Kalk und Mergel prägen hier die Stilistik von etwas breiter und offener wirkenden Weinen in der Jugendphase. Aber auch die Verliebe vieler Winzer für einen klar deklarierten Barriquerespektansatz drängt – wie die aktuelle Jahrgangverkostung wieder zeigt – die spezifische Lagencharakteristik in den Hintergrund. Die Weine aus Novello und Verduno sind erneut mit feiner Fruchtfrische und kompakter Struktur hervorgetreten (Elvio Cogno,



La Spinetta: Giorgio Rivetti und Piermarco Alfio Cavallotto mit ihren Töchtern, Giorgio (links) und Lida. – Foto unten: Barrique-Fässer des Barolo-Weingutes am Fuße der Lage Campè.



Fratelli Giacosa). Die höher gelegenen Döfer der Bassa Langhe liefern kontinuierlich auf breiter Qualitätsbasis kräftige und perfekt strukturierte Weine, und die Favoriten aus Serralunga d'Alba und Castiglione Falletto sind demnach in der Toplist zu finden.

Speziell die Einzellage Villero (MGA) in Castiglione Falletto liefert heuer das Potenzial für stempelbesitzende Weine, die in perfekter Terroirinterpretation mit kerniger Aromadichte und Fruchtfrische glänzen (Oldero und Enrico VI von Cordeiro di Montezemolo). Nur Meneforte erfüllt – mit Ausnahme des saftig-dichten MGA-Barolo San Giovanni von Alessandria – die hohen Erwartungen nicht ganz.

Trio an der Spitze Die Toplagen aus Castiglione Falletto, Serralunga d'Alba und

das etwas nördlicher gelegene Grinzane Cavour stellen heuer die Trias der Verkostungssieger mit jeweils beachtlichen 18,0 Punkten; namentlich Brovia, Alfio Cavallotto und das von der Familie Rivetti geführte Weingut „La Spinetta“, Bericht der MGA-Cru „Garretti“ von La Spinetta mit komplexer Fruchtzusammensetzung, Eleganz und geschliffenen Tanninen im modernen Ausbaustil, so repräsentieren die beiden anderen Siegerweine, die auf älteren Kalkmergel-Böden gedeihen, einen traditionell-kraftigen Nebbiolo-Stil.

Nachfolgend die Jahrgangserfolge der letzten drei Jahre kann die Familie Brovia mit dem Paradawein „Erea Ca Mir“ abschließen. Und der „Racco Boschè“ von Alfio Cavallotto zählt immer zu den Fixsternen in der obersten Liga. Besonders

positiv hervorgetreten – auch hinsichtlich des attraktiven Preises – ist erneut die Lagen-Serie von Guido Porro aus Serralunga d'Alba. „Lazarisco“ besticht durch Dichte und Fülle und der unmittelbaren Brovia (MGA) legende „Gianetto“ als die feinststrukturierte Variation.

Fazit Barolo 2013 wird als „moderner Klassiker“ viel Vergnügen bereiten. Er ist kein Gigant wie der mit Grip prozessende 2010er, doch die großen Weine besitzen alle dieselben Anlagen dieser Jahrgänge: spannungsvolle Substanz, Tiefe und Frische mit einem anmahnenden Kraft-Phase-Spiel. Barolo 2013 ist geradezu geschaffen für Liebhaber klassischer gebotener Weine, die sich bereits in der Jugend öffnen, zugleich aber ein tolles Alterungspotenzial besitzen. **7**

